Der Truthahn.

Agnes besuchte eine ihrer Mitschülerinnen, deren Aeltern einen großen Hühnerhof hatten, wo es Hühner, Gänse, Aenten und Perlhühner in Menge gab. Auch befand sich ein großer Truthahn mit seiner Henne dort, der leicht in Zorn gebracht werden konnte, und dann auf den Gegenstand seines Zornes los ging, dabey die Federn sträubte, den Kamm auf der Nase aufblies, und in einem fort Kudrikudrikudri! schrie. Besonders war ihm die rothe Farbe zuwider.

Agnes hatte ein rothes Tüchel um den Hals. Als der Truthahn ihrer ansichtig wurde, schlug er mit den Schweiffedern ein Rad, blies den Kamm auf, und schritt mit gesträubten Federn gegen Agnes vorwärts, indem er voll Zorn sein Kudrikudrikudri ausstieß. Die Mitschülerinn erinnerte Agnes, daß sie sich sogleich entfernen solle, weil der Truthahn in seinem Zorne ihr auf den Leib gehen werde.

Agnes achtete aber nicht auf die wohlgemeinte Warnung, hob Steine von der Erde auf, und warf sie auf den Truthahn. Darüber wurde er so erboßt, daß er der Agnes auf die Achsel flog, und sie in's Gesicht pickte. Agnes erhob ein Angstgeschrey, und wäre nicht auf dasselbe die Viehmagd eilends herbeygekommen, und hätte sie nicht den Truthahn verjagt, so würde er das Mädchen übel zugerichtet haben.